

# Schulprogramm

des Berufskollegs des Kreises Höxter für  
Wirtschaft und Verwaltung

1. Schularstellung und eingesetzte Konzepte der Bildungs- und Erziehungsarbeit	3
1.1. Über 125 Jahre berufliche Bildung: Tradition und Fortschritt	3
1.2. Das Leitzielkonzept des BKH	4
1.3. Die drei Schwerpunkte des Berufskollegs	16
1.3.1. Europaschule/Internationale Beziehungen	16
1.3.1.1. Projekt Pápa als Beispiel internationaler Partnerschaften	17
1.3.1.2. Leonardo Projekte	17
1.3.1.3. Breites Sprachenangebot	18
1.3.1.4. TOEIC Sprachtest	18
1.3.2. Individuelle Förderung durch Lebenssituations- und berufsorientierte Beratung	18
1.3.2.1. Übergangsberatung	20
1.3.2.2. Beratungskonzept	21
1.3.2.3. Schulsozialarbeit	22
1.3.3. Kulturmanagement	24
1.4. Öffentlichkeitsarbeit am BKH	26
1.4.1. Information und Kommunikation	26
1.4.2. Kooperationen	27
1.5. Aus- und Fortbildungskonzept	28
1.6. Qualitätsarbeit und Evaluationskonzept	30
1.6.1. IQUES als Instrument der Evaluation	31
1.7. Medienkonzept	33
1.7.1. Grundstrukturen der Netze	33
1.7.2. E-Business	35
1.7.3. Bildungs- und Erziehungsziele	36
1.7.4. Perspektiven	37

# 1. Schuldarstellung und eingesetzte Konzepte der Bildungs- und Erziehungsarbeit

## 1.1. Über 125 Jahre berufliche Bildung: Tradition und Fortschritt

Ende des 19. Jahrhunderts errichteten im Landkreis Höxter die Städte Höxter, Beverungen, Brakel, Bad Driburg, Lügde, Nieheim und Steinheim Fortbildungsschulen als Vorläufer der heutigen Kreisberufskollegs.

Die Kreisberufsschule Höxter wurde mit den oben aufgeführten Außenstellen am 1. Mai 1937 in Höxter gegründet. Es waren 1300 Lehrlinge in 50 Klassen zu unterrichten. Die Berufsschule in Höxter litt in der ehemaligen Töchterschule unter Platzmangel, hatte sie doch nur vier Klassenzimmer zur Verfügung. Bis auf die Schulstandorte Brakel und Höxter musste nach dem Zweiten Weltkrieg an allen anderen Außenstellen der Unterrichtsbetrieb eingestellt werden, weil die vom Gesetzgeber geforderte Fachklassenbildung eine Zentralisierung erforderlich machte.

Ein neues Gebäude wurde am 1. September 1953 in der Jahnstraße in Höxter mit neun Klassenräumen in Betrieb genommen. Die zweijährige Berufsschule wurde 1947, die zweijährige Höhere Handelsschule 1966 eingerichtet.

Mit Wirkung vom 1. August 1968 entstand die Kaufmännische Berufsschule des Kreises Höxter in Höxter. Sie wurde 1973 in „Kaufmännische Schulen des Kreises Höxter“ umbenannt.

Im Gründungsjahr hatte die Schule 16 hauptamtliche Lehrkräfte, 925 Berufsschüler und 199 Berufsfachschüler. Im August 1978 wurde das jetzige Schulgebäude Im Flor 35 mit 409 Berufsfach- und 660 Berufsschülern bezogen. Zurzeit werden im Berufskolleg rund 580 Berufsschüler, 620 Berufsfachschüler, 80 Fachschüler von insgesamt 82 hauptamtlichen, nebenamtlichen und nebenberuflichen Lehrkräften unterrichtet.

Folgende Daten sind erwähnenswert:

1970	Gründung der Fachoberschule
1972/75	Einrichtung der Fachklassen für Bürokaufleute, Rechtsanwalts- und Notartgehilfen und Arzthelferinnen
1981	Einrichtung der einjährigen Höheren Handelsschule für Abiturienten
1982	Einrichtung des gymnasialen Zweiges der Höheren Handelsschule
1987	Einrichtung der dreijährigen höheren Berufsfachschule mit gymnasialer Oberstufe
1983	Einrichtung der Fachklasse für Zahnarthelferinnen
1997	Gründung der Fachschule für Wirtschaft in Teilzeit
	10 Jahre Polenaustausch

Diese knappen historischen Daten können nur andeutungsweise vermitteln, dass das Berufskolleg im besonderen Maße den gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Veränderungsprozessen unterworfen ist. Fächerbezeichnungen und Inhalte werden somit den sich verändernden Anforderungen in Wirtschaft und Gesellschaft ständig angepasst.

## **1.2. Das Leitzielkonzept des BKH**

Im Herbst 2006 beschloss das Kollegium, den Schulentwicklungsprozess mit Hilfe von Corporate Identity Leitzielen langfristig zu steuern. Ausgangspunkt dieser Überlegungen war die Implementierung des vorgegebenen Qualitätstableaus des Schulministeriums in das Schulleben des BKH. Die folgenden sechs Entwicklungsbereiche, nämlich

- Ergebnisse der Schule
- Lernen und Lehren / Unterricht
- Schulkultur
- Führung und Schulmanagement
- Professionalität der Lehrkräfte
- Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung,

sollten dabei in das bereits entwickelte und bestehende Profil des Berufskollegs des Kreises Höxter für Wirtschaft und Verwaltung integriert werden.

Die Anforderung an dieses Leitzielkonzept ist, dass die entwickelten Leitziele über Qualitätskriterien und Qualitätsstandards so formuliert werden, dass sie im unterrichtlichen Alltag tatsächlich realisiert und entsprechend werden können.

### **Zielentwicklung auf Kreisebene**

Im Rahmen einer koordinierten Berufskolleg-Entwicklung auf Kreisebene wird seit Anfang des Jahres ein gemeinsames Zielkonzept der sechs Berufskollegs (drei öffentliche, drei private) erarbeitet. Dieses soll in das eigene integriert und anschließend (perspektivisch bis 2011) umgesetzt werden.

Der Entwicklungsprozess wird durch das Institut für Berufspädagogik und Erwachsenenbildung (Prof. Dr. Ralf Tenberg, Dipl. Handelslehrerin Nina Pfister) wissenschaftlich begleitet. Im März 2009 wurde eine Schulanalyse durchgeführt.

**Die acht Leitziele des Berufskollegs Höxter:**

- 1 Wir bereiten leistungsorientiert auf Beruf und Leben vor
- 2 Wir schaffen Wertebewusstsein
- 3 Wir fördern den internationalen Gedanken
- 4 Wir setzen uns für einen Dialog mit/zwischen den Partnern ein
- 5 Wir fördern gesundheitsbewusstes Verhalten
- 6 Wir präsentieren uns in der Öffentlichkeit
- 7 Wir arbeiten transparent und respektvoll im Team
- 8 Wir haben einen verlässlichen Organisationsrahmen

**Die Qualitätsstandards und Qualitätskriterien zum 1. Leitziel „Wir bereiten leistungsorientiert auf Beruf und Arbeit vor“**

Wir vermitteln fachliche Kompetenz,	indem wir nach der aktuellen didaktisch-methodischen Jahresplanung unterrichten, indem wir ziel-, und schülerorientiert sowie methodengeleitet unterrichten.
Wir vermitteln Lern- und Arbeitstechniken,	indem wir sie koordiniert und wiederholt in den Unterricht integrieren, indem wir das sinnerfassende Lesen als Basiskompetenz besonders fördern.
Wir unterrichten aktuell und praxisorientiert,	In dem wir aktuelles Unterrichtsmaterial einsetzen, uns bei Betriebsbesichtigungen über die Praxis informieren, moderne Medien in den Unterricht integrieren und im Unterricht auch fallorientiert arbeiten.
Wir fördern und fordern Sozialkompetenz,	indem wir gemeinsam Regeln für das Miteinander in der Schule aufstellen und ihre Einhaltung einfordern, indem wir uns vorbildlich verhalten und indem wir die Sozialarbeiterin in Problemen des sozialen Umgangs beim Unterricht hinzuziehen.
Wir beraten die Schüler hinsichtlich Schulerfolg und Berufsweg,	indem wir in den Berufsfachschulen CJP-fixierte Berufsorientierung im Unterricht anbieten, indem wir unsere Schüler mit Bewerbungstrainings auf den Übergang in den Beruf vorbereiten, indem wir eine individuelle Stärken- Schwächen-Analyse anbieten und darauf basierend, einen Förderplan erstellen, indem wir in der Handelsschule und in der Höheren Handelsschule Praktika anbieten.

Wir führen regelmäßige Leistungskontrollen durch,

indem wir die Schülerleistung kompetenzorientiert, anforderungsbezogen überprüfen und beurteilen.  
indem wir mündliche Leistungen von den Schülern fordern,  
indem wir die Hausaufgaben dokumentieren.

Wir unterstützen die Persönlichkeitsentwicklung der Schüler,

indem wir die Schüler als Individuen akzeptieren,  
indem wir Lehrer uns als Vorbild verhalten,  
indem wir Beratungsgespräche auf mehreren Ebenen anbieten und  
indem wir die Sozialarbeit als wichtige Hilfe einbeziehen.

Wir unterstützen die Schüler bei der Teilnahme am gesellschaftlichen Leben,

indem wir Projekte und Podiumsdiskussionen durchführen,  
indem wir religiöse Veranstaltungen und Projekte anbieten,  
indem wir kulturelle Veranstaltungen organisieren und  
indem wir den Schülern Schul- und Klassenregeln vermitteln und deren Einhaltung einfordern und vorleben.

## **Die Qualitätsstandards und Qualitätskriterien zum 2. Leitziel „Wir schaffen Wertebewusstsein“**

Wir leben Pünktlichkeit, Fleiß und Höflichkeit vor:

Wir beginnen und schließen den Unterricht pünktlich.  
Wir bereiten den Unterricht gut vor.  
Wir behandeln Kollegen und Schüler freundlich.  
Wir engagieren uns auch außerunterrichtlich.

Wir respektieren einander,

indem wir die Meinungen der Kollegen und der Schüler ernst nehmen  
indem wir Konflikte kollegial lösen

Wir nehmen Rücksicht auf die Schwachen,

indem wir schwache Schüler besonders fördern,  
indem wir benachteiligte Schüler zu besonderen Anlässen (z.B. Klassenfahrten) nach Möglichkeit unterstützen,

Wir fördern Selbstständigkeit und Selbstvertrauen,

indem wir die Schüler zu eigenverantwortlichem Handeln ermutigen,  
indem wir eigenverantwortliches Lernen ermöglichen und unterstützen,  
indem wir Stärken und Schwächen der Schüler analysieren und die Schüler entsprechend fördern

Wir hören einander zu und sind kritikfähig,

indem wir die Grundregeln der Kommunikation beachten,  
indem wir Kritik und Selbstkritik ausüben, ertragen und konstruktiv nutzen.

### **Die Qualitätsstandards und Qualitätskriterien zum 3. Leitziel „Wir fördern den internationalen Gedanken“**

Wir fördern die Sprach- und Fremdsprachenkompetenz der Schüler,	indem wir in ausreichendem Maß nationalsprachliche Kompetenz und Englisch sowie weitere Fremdsprachen vermitteln.
Wir bauen das gegenseitige Verständnis zwischen Kulturen auf,	indem wir den internationalen Dialog zwischen den Schülern mit unterschiedlichem Migrationshintergrund im Unterricht fördern
Wir unterstützen den europäischen Gedanken,	indem Fragen und Zusammenhänge der europäischen Integration wesentlicher Bestandteil des Unterrichts sind.
Wir fördern und pflegen Auslandskontakte	indem wir in den unterschiedlichen Bildungsgängen verschiedene Auslandskontakte und Austauschprogramme integrieren.
Wir bereiten die Schüler auf den internationalen Arbeitsmarkt vor,	indem wir die Schüler gezielt mit den Unterrichtsinhalten darauf vorbereiten und Auslandspraktika anbieten.
Wir haben Partnerschulen in Europa,	indem wir bestehende Kontakte am Leben erhalten und auf den entsprechenden Portalen nach neuen Kontakten suchen.
Wir vermitteln den Schülern Kompetenzen im Umgang mit der Globalisierung,	indem wir die Bedeutung und den Umgang mit der Globalisierung herausstellen.

**Die Qualitätsstandards und Qualitätskriterien zum 4. Leitziel „Wir setzen uns für einen Dialog mit/zwischen unseren Partnern ein“**

Wir analysieren die Erwartungen unserer Partner:

Die schulische Ausbildung wird in Abstimmung mit den Partnern regelmäßig evaluiert.

Wir streben nach einvernehmlichen Lösungen:

Es finden regelmäßig Kooperationsgespräche und Informationsveranstaltungen statt.

Wir initiieren den Informationsaustausch zwischen Schülern und Partnern:

Zur gegenseitigen Unterstützung schließen wir Kooperationsvereinbarungen mit unseren Partnern.

Wir intensivieren insbesondere die Kommunikation mit Eltern und Ausbildern:

Im beruflichen Bereich bieten wir Informations- und Koordinationsveranstaltungen für die betrieblichen Partner an.

Wir fördern den Dialog der Partner untereinander:

Das Berufskolleg ist in allen relevanten Kammer-Prüfungsausschüssen vertreten.

Die Schüler werden in enger Zusammenarbeit mit Eltern und Ausbildern gefördert.

**Die Qualitätsstandards und Qualitätskriterien zum 5. Leitziel „Wir fördern gesundheitsbewusstes Verhalten für alle an Schule Beteiligten“**

Wir sorgen für eine gesunde Arbeitsumgebung,

indem wir für optimales Licht und optimales Raumklima die Verantwortung übernehmen,  
indem wir für Sauberkeit sorgen,  
indem wir uns für eine ergonomische Bestuhlung für Lehrer und Schüler einsetzen.

Wir fördern suchtpreventives Verhalten,

indem wir die Gefahren des Drogenkonsums thematisieren.

Wir motivieren zu mehr Bewegung,

indem wir themenbezogene Projekte anbieten,  
indem wir Betroffene in den Unterricht einladen,  
indem wir durch externe Fachleute aufklären lassen,  
indem wir darauf achten, dass in allen Klassen ausreichend Sportunterricht erteilt wird,  
indem wir im Sportunterricht Anregungen für eine sportliche Freizeitgestaltung geben,  
indem wir den Schülern die positiven Auswirkungen von körperlicher Bewegung auf geistige Fähigkeiten und das Selbstwertgefühl aktiv aufzeigen.

Wir vermitteln gesundheitsbewusste Ernährung,

indem wir Kurse zur gesunden Ernährung anbieten,  
indem wir die Folgen ungesunder Ernährung aufzeigen,  
indem wir gesunde Nahrung für alle an Schule Beteiligten anbieten,  
indem wir gesundheitsbewusste Ernährung im Unterricht fördern,

Wir fördern den richtigen Umgang mit Stressfaktoren,

indem wir räumliche Möglichkeiten für effizientes kommunikatives Arbeiten bereitstellen,  
indem wir ein optimales Arbeitsklima zwischen allen Beteiligten fördern,  
indem wir eine optimale Terminplanung bei Lehrern und Schülern realisieren,  
indem wir einen kollegialen Umgang miteinander pflegen.

### **Die Qualitätsstandards und Qualitätskriterien zum 6. Leitziel „Wir präsentieren uns in der Öffentlichkeit“**

Wir vermitteln ein positives Image,	indem wir unsere Angebote und Leistungen präsentieren.
Wir holen die Öffentlichkeit in die Schule	indem wir Podiumsdiskussionen zu aktuellen Themen durchführen, indem wir über unser Bildungsangebot informieren,
- führen Informations- und Diskussionsveranstaltungen durch,	indem wir Tage des Kaufmännischen Berufes ausrichten, indem sich unsere und andere Schüler über Ausbildungen und Berufe informieren können (z.B.: im BIZ)
- führen kulturelle Veranstaltungen durch:	Wir ermöglichen kulturelle Veranstaltungen und bieten eigene an. (Theater, Musik, bildende Kunst)
führen interdisziplinäre Projekte durch,	indem wir Verkehrssicherheitstage durchführen, zu denen wir auch andere Schulen einladen, indem wir in der Fachschule anwendungsbezogene Projekte durchführen. indem wir Veranstaltungen im Bereich „BKH meets Praxis“ ermöglichen.
Wir gehen in die Öffentlichkeit, - informieren die regionale Presse	indem wir über aktuelle Ereignisse (Vortragsveranstaltungen, Abschlussklassen, Spendenaktionen, soziales Engagement, Sonderveranstaltungen, ...) des Berufskollegs berichten.
pflegen unseren Internetauftritt,	indem wir über Ereignisse und Abschlussklassen berichten und diese Berichte archivieren.

Wir stellen unser Bildungsangebot dar,

indem wir repräsentatives Informationsmaterial in Schulen u. Aus-  
bildungsbetrieben verteilen,

indem wir externe Schullaufbahnberatung durchführen,

indem wir die Informationen in regelmäßigen Abständen aktualisie-  
ren.

## **Die Qualitätsstandards und Qualitätskriterien zum 7. Leitziel „Wir arbeiten transparent und reif im Team“**

Wir arbeiten kooperativ auf allen Ebenen:	Arbeitsmaterialien (Klausuren, Arbeitsblätter, etc.) werden unter den Kollegen ausgetauscht. Der Führungsstil ist kooperativ.
Wir begegnen uns mit Respekt:	Mobbing wird nicht zugelassen. Über Kollegen wird mit Schülern nicht gesprochen. Vertrauliche Informationen werden nicht weitergegeben.
Wir haben einen geregelten Informationsfluss:	Entscheidungsrelevante Materialien für Konferenzen werden rechtzeitig verteilt. Wichtige Beschlüsse werden nach Kenntnisnahme der Schulleitung am Informationsbrett oder per e-mail bekannt gegeben.
Wir treffen transparente Entscheidungen im Bereich Unterricht, Organisation und Personal:	Sonderaufgaben und Fortbildungen werden durch Aushang öffentlich gemacht und stehen für jeden offen. Der Unterrichtseinsatz erfolgt unter Mitwirkung der Bildungsgangkonferenz.
Wir halten uns an getroffene Vereinbarungen:	Die Umsetzung der Schulordnung unter den Schülern wird einheitlich gehandhabt. Die über die Schulordnung hinausgehenden Absprachen werden eingehalten.

### **Die Qualitätsstandards und Qualitätskriterien zum 8. Leitziel „Wir haben einen verlässlichen Organisationsrahmen“**

Wir schaffen klare Zuständigkeiten und achten auf deren verbindliche Ausübung:

Die schulischen Aufgabenbereiche und Verantwortlichkeiten werden in einem Verteilungsplan klar dokumentiert und von der zuständigen Instanz evaluiert.

Wir stellen die Verfügbarkeit und die Betriebsbereitschaft der Lehr- und Lernmittel sicher:

Die Fachräume und das Lehrerzimmer sind mit funktionsfähigen Geräten ausgestattet.

Wir haben eine abgestimmte und ausgewogene Stunden-, Vertretungs- und Raumplanung zwischen allen Beteiligten:

Die Vertretungs- und Raumplanung ist nach festgelegten Kriterien optimiert.  
Der Lehrereinsatz wird von den Bildungsgangleitern in Absprache mit den Lehrern langfristig geplant.

Wir sorgen für einen verlässlichen Unterrichtseinsatz:

Projekte, Fortbildungen, Prüfungen, Klassenfahrten, Konferenzen, Parallelarbeiten und Nachschreibtermine werden rechtzeitig in einen transparenten Terminplan aufgenommen.

Wir haben eine langfristige Terminplanung:

Die Termine sind zu Beginn eines Schuljahres auf allen Organisationsebenen abgestimmt.

Wir sorgen für eine ausgeglichene (außer-) unterrichtliche Arbeitsbelastung:

Die Lehrer arbeiten fach- und/oder bildungsgangbezogen in Teams zusammen.  
Arbeitsergebnisse und Absprachen werden regelmäßig und transparent evaluiert.

Wir achten auf die Einhaltung der für Schüler und Lehrer festgelegten Richtlinien, Konzepte und Regeln:

Der festgelegte schulische Organisationsrahmen wird eindeutig dokumentiert und öffentlich gemacht.  
Bei Regelverstößen werden entsprechende Maßnahmen ergriffen.

## 1.3. Die drei Schwerpunkte des Berufskollegs

### 1.3.1. Europaschule/Internationale Beziehungen

In Anerkennung der vielfältigen internationalen Projekte des Berufskollegs wurde dieser Schule die Auszeichnung „Europaschule“ als erstem Berufskolleg im Regierungsbezirk verliehen. Auszeichnungen spornen an.

Im Einzelnen werden die europäischen Projekte des Berufskollegs von den im 3. Leitziel verankerten Ideen begleitet:

- Förderung der Sprach- und Fremdsprachenkompetenz der Schüler
- Förderung des gegenseitigen Verständnisses zwischen Kulturen
- Unterstützung des Europäischen Gedanken
- Fördern und pflegen von Auslandskontakten
- Vorbereiten der Schüler auf den internationalen Arbeitsmarkt
- Vermitteln von Kompetenzen im Umgang mit der Globalisierung

Insgesamt gibt es seit 1996 fünf Partnerschaften mit Schulen im Ausland, die mit unterschiedlicher Intensität gelebt werden. In den meisten Fällen erfolgt ein wechselseitiger Schüleraustausch im jährlichen Rhythmus:

Partnerschule	Ort Land	Partnerschaft seit	Schüleraustausch bzw. Kontakte
Bekleidungstechnikum und Lyzeum Maria Bratkowsa	Warschau Polen	2003	jährlich
Wirtschaftsgymnasium Nr. 10 im. Stanisława Staszica, Warschau, Polen	Warschau Polen	1996	jährlich
Sprachenkolleg Czestochowa	Czestochowa Polen	1996	jährlich
Jókai Mór Közgazda- sági Szakközépiskola,	Papa Ungarn	2003	jährlich
Handelsskole Frederikshavn	Frederikshavn Dänemark	1998/2008	jährlich

Um auch in Zukunft dem Titel „Europaschule“ gerecht zu werden, wird das BKH die Kontakte pflegen und mit den Partnerschulen neue Projekte angehen.

Diese Kooperationen sind stetig in der Entwicklung. Die Themen der Austauschprogramme werden in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Partnern festgelegt. Abhandlungen über die aktuellen Entwicklungen in der Unterrichtsgestaltung werden ebenso ausgetauscht wie Fachliteratur. Mit den Partnerschulen werden in einem weiteren Schritt i.d.R. gemeinsame Unterrichtsreihen geplant und bearbeitet. Die beteiligten Schülerinnen und Schüler nutzen dabei das Internet zur Kommunikation. Beim persönlichen Austausch werden die Ergebnisse vorgestellt und vertieft.

In der Vergangenheit wurden nationale und internationale Austauschprogramme wie Comenius, Jugend und Umwelt – Grenzüberschreitende Kooperationen (FAZ) und Jugend und Wirtschaft genutzt, um die Partnerschaften zu fördern und mit Arbeitsaufträgen zu versehen. Für die weitere Gestaltung der internationalen Aktivitäten wird eine weitere Beteiligung an europäischen Programmen geplant.

### **1.3.1.1. Projekt Pápa als Beispiel internationaler Partnerschaften**

Das Projekt Pápa soll hier exemplarisch für die anderen Aktivitäten näher beschrieben werden. Im Rahmen der „Internationalen Klasse“ werden zwei Wochenstunden für eine Projektarbeit verwendet, die als Langzeitprojekt zu verstehen ist: Der Kenntnisstand der Oberstufe wird an die Unterstufe weitergegeben. Die Schüler arbeiten also jahrgangsstufenübergreifend an einem Projekt.

In der Oberstufe wird darüber hinaus das Fach Datenverarbeitung bilingual (Englisch) unterrichtet.

Das Besondere des ungarischen Austauschprogramms besteht darin, dass die Schülerinnen und Schüler des BKH ein zweiwöchiges Praktikum in Pápa absolvieren und die ungarischen Gäste in mittelständischen Betrieben des Kreises Höxter Einblicke in die deutsche Unternehmenskultur sowie die jeweilige kaufmännische Organisation bekommen.

Die einzelnen Aktivitäten mit den Partnerschulen sind Arbeitsvorhaben im Schulbericht beschrieben.

### **1.3.1.2. Leonardo Projekte**

Die Austauschprogramme stehen nur den Vollzeitschülern der Höheren Handelsschule und der gymnasialen Oberstufe zur Verfügung. Berufsschüler können das europäische Ausland im Rahmen der EU - geförderten Leonardo Projekte kennen lernen. Das BKH gehört zu den Stützpunktschulen im Regierungsbezirk Detmold, die die Programme „Fit für Europa“, bzw. „Fit für Mitteleuropa“ begleiten.

Die Auszubildenden bekommen hier die Möglichkeit, durch ein mehrwöchiges Praktikum im Ausland einen Einblick in den Arbeitsmarkt Europa zu bekommen. Wichtig ist dabei ein hohes Maß an Eigenaktivität, da die Praktikanten ihren Aufenthalt und den Praktikumsplatz in Eigenregie organisieren müssen.

Im Mittelpunkt des Praktikums steht das Lösen und Präsentieren einer vorher entwickelten Lernaufgabe. Sie sorgt dafür, dass sich die Praktikanten intensiv mit den Un-

terschieden zwischen dem Ausbildungs- und dem Praktikumsbetrieb auseinandersetzen. Bislang konnte das BKH 5 Auszubildende im Rahmen der Leonardo Projekte begleiten.

### **1.3.1.3. Breites Sprachenangebot**

Ein weiterer Baustein, um das Europaprofil zu stärken, ist das Sprachenangebot. Die Schülerinnen und Schüler der Höheren Handelsschule können während ihrer zweijährigen Schulzeit Spanisch oder Französisch lernen. Seit drei Jahren wird auch Russisch als Fremdsprache angeboten. Dieses Angebot richtet sich schwerpunktmäßig an Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund. In diesen Kursen sollen die bereits vorhandenen schriftlichen und mündlichen Sprachkenntnisse vertieft werden, so dass die Schülerinnen und Schüler sie im beruflichen Alltag nutzen können.

### **1.3.1.4. TOEIC Sprachtest**

Abgerundet wird das Sprachenangebot durch die Möglichkeit, einen international anerkannten Sprachentest in Englisch zu absolvieren. Dies Angebot steht nicht nur den eigenen Schülerinnen und Schülern zur Verfügung, sondern allen interessierten Berufstätigen und Wiedereinsteigern. TOEIC steht für „test of English for international communication“ und ist ein international anerkannter Leistungsstandard. Neben dem Hör- wird auch das Leseverständnis bei diesem Test abgefragt. Das Zertifikat bietet eine Entscheidungshilfe für Unternehmen bei Einstellungs- oder Beförderungsverfahren und beinhaltet einen deutlichen Kostenvorteil gegenüber anderen Sprachtests. Außerdem wird dieses Zertifikat im Rahmen der Bachelorstudiengänge anerkannt.

## **1.3.2. Individuelle Förderung durch Lebenssituations- und berufsorientierte Beratung**

Individuelle Förderung ist besonders in den Leitzielen „Wir bereiten leistungorientiert auf Beruf und Leben vor“ sowie „Wir schaffen Wertebewusstsein“ verankert. Aufgrund der Vielzahl der Bildungsgänge und der heterogenen Schülerschaft, sowohl bezogen auf die ganze Schule als auch auf die einzelnen Lerngruppen, ergeben sich differenzierte Ansatz- und Entwicklungsbereiche. Das BKH legt nach der Handreichung „Individuelle Förderung“ der Bezirksregierung Münster folgende Handlungsfelder zugrunde:

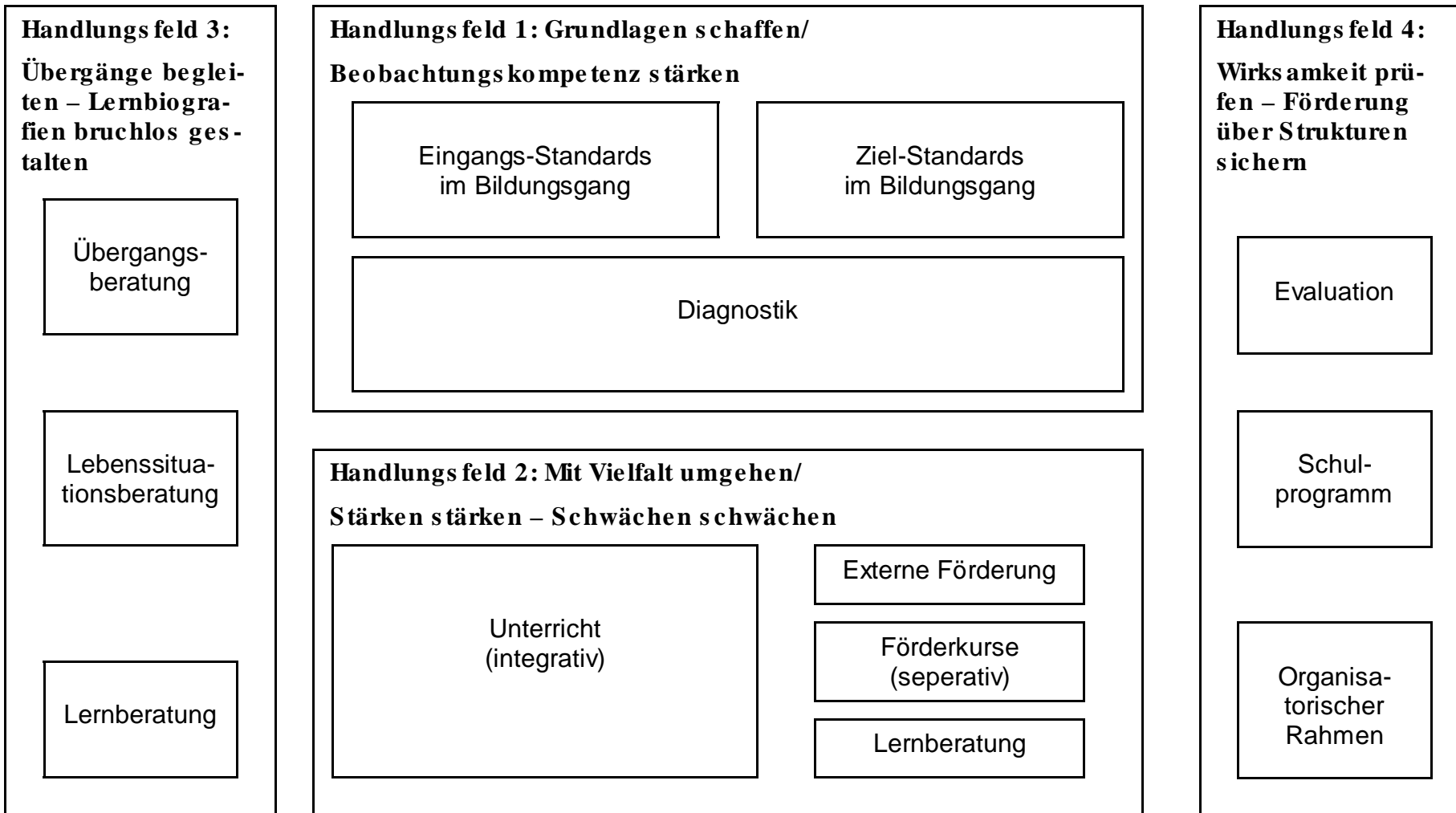
Handlungsfeld 1: Grundlagen schaffen/Beobachtungskompetenz stärken

Handlungsfeld 2: Mit Vielfalt umgehen/Stärken stärken – Schwächen abbauen

Handlungsfeld 3: Übergänge begleiten – Lernbiografien bruchlos gestalten

Handlungsfeld 4: Wirksamkeit prüfen – Förderung über Strukturen sichern

Das BKH hat sich zunächst auf die Bearbeitung des Handlungsfelds 3 konzentriert.



### **1.3.2.1. Übergangsberatung**

Die Beratung vor dem Besuch eines Bildungsgangs am BKH findet sowohl bei den Schülerinnen und Schülern in den abgebenden Schulen als auch im BKH bei entsprechenden Informationsveranstaltungen mit den Kolleginnen und Kollegen statt.

Diese Informationsveranstaltungen für Schüler und Eltern finden regelmäßig am Ende des Jahres in den jeweiligen Zubringerschulen in vertrauensvoller Atmosphäre statt. Darüber hinaus nehmen interessierte Schülerinnen und Schüler der abgebenden Schulen mit ihren Lehrerinnen und Lehrern probeweise am Unterricht des jeweiligen Bildungsganges teil. Auch Einzelhospitationen bis zu einer Woche sind möglich.

Das BKH organisiert für die Kolleginnen und Kollegen der abgebenden Schulen einen Gedankenaustausch „Höxteraner Fachgespräche“. Lehrkräfte des Berufskollegs veranschaulichen dabei auch fachlich-methodischen Inhalte in den Schwerpunktfächern.

Vor- und während der Anmeldezeit sind individuelle Beratungen seitens der Lehrkräfte selbstverständlich.

Individuelle Schulaufbahnberatungen während des Verweilens am BKH finden in der Regel mit der Klassenlehrerin bzw. dem Klassenlehrer und der Bildungsgang- bzw. Schulleitung statt.

Hinsichtlich der Beratung beim Verlassen des BKH sind folgende Maßnahmen fest etabliert:

Bewerbungstrainings sind integraler Bestandteil der didaktisch-methodischen Jahrespläne der Handelsschule und Höheren Handelsschule. Diese werden zum Teil in Projektphasen außerhalb der Berufskollegs (z. B. JH) durchgeführt.

In der Kooperation mit den Berufsberatern der Agentur für Arbeit und des Berufsinformationszentrums (BIZ-Mobil) werden jährlich drei Beratungsmaßnahmen angeboten:

Im Februar finden Beratungen in allen Unterstufenklassen der Handels- und Höheren Handelsschule statt.

Im März haben die Schülerinnen und Schüler während einer Woche die Möglichkeit, sich im BIZ über Berufsbilder zu informieren. Das BIZ-Mobil steht dabei auch allen Schülerinnen und Schülern der Zubringerschulen zur Verfügung.

Im April berät der Ansprechpartner der Agentur für Arbeit im BKH individuell.

#### **Maßnahmen des Schulträgers im Übergang Schule/Beruf**

Der Kreis Höxter stellt für die Schuljahre 2008 und 2009 eine Sozialpädagogin zur Verfügung, die sich speziell um leistungsschwache und auffällige Schülerinnen und Schüler kümmert. Neben der Erstellung von Bewerbungsmappen findet ein individuelles Coaching statt, in dem die Schülerinnen und Schüler ihre persönliche Situation reflektieren und zukünftige Maßnahmen planen und begreifen. 15 Schüle-

rinnen und Schüler wurden so von der Sozialpädagogin während des Schuljahres betreut.

## **Übergang in ein Studium**

Schülerinnen und Schüler des Wirtschaftsgymnasiums werden von Vertretern der Agentur für Arbeit und Studienberatern über die Studienmöglichkeiten informiert. Darüber hinaus finden in den Fachhochschulen und Universitäten in der Region entsprechende Veranstaltungen statt.

## **Beratung in der Berufsschule – Förderung durch die tbz Bildung gGmbH**

Die bisher beschriebenen Maßnahmen richten sich an Schülerinnen und Schüler in den Vollzeitbildungsgängen. Auch Lernstörungen und Prüfungsängste in der Berufsschule sowie Probleme in/mit dem Ausbildungsbetrieb machen eine Einzelfallberatung erforderlich. Neben den Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern bietet das tbz Bildung gGmbH in Brakel als Kooperationspartner entsprechende Unterstützung an. Die Mitarbeiter, die ihr Konzept in den Berufsschulklassen vorstellen, unterstützen in den vergangenen zwei Jahren 18 Auszubildende bei Problemen in den Ausbildungsbetrieben sowie in Fachkursen.

### **1.3.2.2. Beratungskonzept**

Neben der Übergangsberatung ist die Lebenssituationsberatung ein weiterer Baustein der individuellen Förderung. Die Aufgaben der Beratungslehrerinnen und Beratungslehrer sind Bestandteil des schuleigenen Beratungskonzepts. Es gibt zahlreiche Berührungspunkte mit anderen Beratungsfunktionen, so dass grundsätzlich Beratung als kooperativer Prozess gesehen wird.

Beratung ist ein selbstverständlicher und unverzichtbarer Bestandteil der unterrichtlichen Tätigkeit und des Schullebens. Beratung will Handlungskompetenz verbessern, Selbstvertrauen stärken und ist auf positive Veränderung und Nachhaltigkeit ausgerichtet.

Die Einsatzbereiche der Beratungslehrer sind vielfältig: Konfliktregulierung, Einzelfallberatung, Gruppenberatung, Mitwirkung bei disziplinarischen Maßnahmen, Unterstützende Maßnahmen bei schweren Störungen des Unterrichts, Erste Beratung bei Verhaltensauffälligkeiten und bei besonderen Lernschwierigkeiten wie Leseschwächen und Sprachstörungen sowie Probleme besonderer Zielgruppen.

Die Beratungslehrer sollen Hilfsangeboten anderer (z.B. Diakon. Werk, Caritas etc.) vermitteln, präventive Maßnahmen vor allem im Bereich der Suchtvorbeugung und Gesundheitsförderung initiieren sowie Beratung von Kolleginnen und Kollegen bei Problemen mit Schülern/Klassen vornehmen.

### **Grundsätze der Beratungslehrer am BKH:**

- Kooperation mit allen Beteiligten (Schüler, Eltern, Sozialarbeiter, Jugendamt, Lehrer, Schulleitung, andere Träger ... )
- Feste Beratungstermine (mind. eine Beratungsstunde pro Tag)
- Hilfe von Außen anfordern (in besonderen Fällen)
- Die Beratung findet anonym statt; Verschwiegenheit ist eine unverzichtbare Grundvoraussetzung
- Die Beratungslehrer nehmen regelmäßig an Fortbildungsmaßnahmen teil
- Die Beratungslehrer stellen den Schülerinnen und Schülern Beratungstermine vor; am Schuljahresanfang vor;
- Die Beratungsarbeit sollte einmal pro Schuljahr auf der Tagesordnung der Lehrer- und der Schulkonferenz stehen

#### **Wann soll / kann / muss ein/e SchülerIn den/ die BeratungslehrerIn aufsuchen?**

- Kann: Jederzeit freiwillig
- Soll: Bei sich abzeichnenden Auffälligkeiten( wiederholte Unterrichtsstörungen, Gewaltbereitschaft, Anzeichen von Drogenkonsum...)
- Muss: Wenn er vom Klassenlehrer aufgefordert wird;
- Vor Einschaltung der Teilkonferenz;
- Wenn er die Pflicht lt. Teilkonferenz hat;<sup>1</sup>

#### **1.3.2.3. Schulsozialarbeit**

Das Beratungskonzept wird durch die Schulsozialarbeit im BKH ergänzt und unterstützt. Um eine individuelle Beratung in den Lebenssituationen der Schülerschaft zu gewährleisten, hat das BKH eine Schulsozialarbeiterin fest angestellt. Veränderte gesellschaftliche Rahmenbedingungen erforderten den Einsatz zusätzlicher Fachkompetenz im Lebens- und Sozialisationsraum Schule.

Schulsozialarbeit hat schwerpunktmäßig mit den persönlichen und psychischen Problemen von Schülerinnen und Schülern zu tun sowie mit den Schwierigkeiten, die in den sozialen Systemen Schulklasse, Familie oder Freundeskreis auftreten. Hier gilt es Problemzusammenhänge zu erkennen und geeignete Hilfsangebote wie individuelle Betreuung, soziale Gruppenarbeit, Krisenhilfe, Elternberatung und Lehrergespräche anzubieten.

Grundvoraussetzungen für diese Arbeit sind:

- Freiwilligkeit des Beratungsangebots
- Präsenz der Sozialarbeiterin in der Schule sowie fachliche Selbständigkeit
- Intensive, kooperative Zusammenarbeit zwischen den Lehrerinnen und Lehrern und der Schulsozialarbeiterin im Interesse einer optimalen Schülerförde-

---

<sup>1</sup> vgl. Formblatt: Einladung zu einem Beratungsgespräch

ung, dies erfordert die Abstimmung von Arbeitsmethoden und gegenseitige Unterstützung sowie regelmäßige Teamgespräche und Fallbesprechungen

Zu den Aufgaben der Schulsozialarbeit gehört:

Die Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern, Soziale Einzelfallhilfe, Beratung und Hilfestellung bei individuellen Krisen und in Problemsituationen (z. B. Lern- u. Konzentrationsstörungen, Familienprobleme, Drogen- u. Alkoholmissbrauch, Missbrauchserfahrung...)

**Soziale Gruppenarbeit**

- Sozialpädagogische Angebote zur Vermittlung von Formen sozialen Lernens (Sozialkompetenztraining)
- Kleingruppen bei besonderer Problematik (z.B. Mangel an Selbstbewußtsein, Außenseiterrolle, Mobbing)
- Gruppentraining zur Verbesserung der Kommunikation und Kooperation
- Anleitung und Betreuung von Arbeitsgemeinschaften in Zusammenarbeit mit den Lehrkräften
- Hilfestellung beim Übergang Schule/Beruf

**Die Zusammenarbeit mit Eltern und Erziehungsberechtigten**

- Beratungsgespräche mit Eltern aufgrund von Verhaltensauffälligkeiten und auf Wunsch der Eltern in Erziehungs- u. Lebensfragen
- Vermittlung von Kontakten zu anderen Fachdiensten (ASD, Schulpsychologischer Dienst, Beratungsstellen, Fachärzte, Therapeuten)
- Sucht- u. Drogenberatung, Hilfestellung bei Behördengängen, Hausbesuche nach Vereinbarung

**Kooperation mit Lehrkräften und Schulleitung**

Gespräche und Problembesprechung mit Lehrerinnen und Lehrern, Planung und Umsetzung von unterstützenden Maßnahmen, Hospitation im Unterricht, Teilnahme an Konferenzen und Dienstbesprechungen

**Vernetzungsarbeit mit sozialen Diensten und Institutionen**

Erschließung von Hilfs- und Unterstützungssystemen (Spezialdienste wie Beratungsstellen, Volkshochschulen, Berufsbildungswerken ...)

Kontaktpflege und Zusammenarbeit mit Jugendamt, Polizei, Schulen und Arbeitsamt

**Zusammenfassend leistet Schulsozialarbeit bei unterschiedlichen Problemen:**

<b>Prävention</b>	<b>Intervention</b>	<b>Koordination</b>
Durch die Unterstützung der persönlichen und sozialen Entwicklung werden Auffälligkeiten und Devianz verhindert.	Probleme werden frühestmöglich bearbeitet und das Bewältigungsverhalten von Einzelnen, Gruppen und Familien wird verbessert.	Gravierende Probleme werden abgeklärt, andere Fachdienste werden eingeschaltet und Hilfsmaßnahmen werden koordiniert.

## Umsetzung des Konzeptes im unterrichtlichen Alltag

In den Stundenplänen der Unterstufenklassen der Handelsschule sowie die Unterstufen der und Höheren Handelsschule (ab 2009) sind „Orientierungsstunden“ mit der Schulsozialarbeiterin fest verankert. In diesen Stunden werden gruppenspezifische Probleme sozialpädagogisch aufgearbeitet, es soll eine vertraute Atmosphäre zwischen allen Beteiligten aufgebaut werden. Daneben finden Kleingruppen und Einzelgespräche statt. Dieser Prozess wird vom Klassenlehrer unterstützt.

Die Schulsozialarbeiterin steht darüber hinaus an vier Tagen in der Woche für individuelle Problemlösungen zur Verfügung.

Vor den Teilkonferenzen hat sie sich mit der Problemlage der beteiligten Schülerinnen und Schülern auseinandergesetzt. Bei Teilkonferenzen ist sie stimmberechtigtes Mitglied.

### 1.3.3. Kulturmanagement

Im Hinblick auf die Persönlichkeitsentwicklung fällt den berufsübergreifenden Fächern eine besondere Bedeutung zu. In den Fächern Religion, Philosophie, praktische Philosophie, hier besonders in dem Bereich der Ethik sowie in den Fächern Politik/Gesellschaftslehre und Gesundheitsförderung sollen den Schülern die Hintergründe des gesellschaftlichen Zusammenlebens ebenso dargeboten werden wie die Anforderungen an das Individuum als Bestandteil eben dieser Gesellschaft. So soll die kritische Reflexion sowohl des eigenen Wirkens wie auch der Entwicklungen in der Gesellschaft angeregt werden, damit sich unsere Schüler und Schülerinnen zu aktiven Mitgliedern der demokratischen Gesellschaft entwickeln können - das entwickelte Konzept geht dabei von der konkreten Umsetzung des 2. Leitziels „Wir schaffen Wertebewusstsein“ aus.

Für eine wirtschaftsorientierte Schule ist es eine besondere Herausforderung, eine Symbiose zwischen Ökonomie und Kultur zu wagen, ganz besonders deshalb, weil alle Initiativen vonseiten der Schüler und Schülerinnen - wie auch der Lehrerschaft - dem fakultativen, privaten Bereich zuzuordnen sind – also ein hohes Maß an intrinsischer Motivation voraussetzen.

Es wurden drei Wege gewählt, um den Bedürfnissen unserer Schüler und Schülerinnen nach „Kulturschaffen“ und „Kulturerleben“ nachzukommen.

cross-over Projekte	darstellendes Spiel - Schultheater „Chamäleon“	außerschulische Praktika
Wir holen KünstlerInnen in die Schule und organisieren für sie ihre Events	Wir inszenieren und spielen selbst vor der Schulgemeinschaft und Gästen von anderen Schulen	Wir vermitteln Einblicke für unsere Schüler und Schülerinnen und SchülerInnen anderer Schulen in die Arbeitsweise von KünstlerInnen, indem wir Kontakte knüpfen und Praktika organisieren und begleiten

Zum einen ermöglichen wir Projekte an und in unserer Schule, bei denen kulturelle Ereignisse wie Konzerte von Rock bis Klassik, Literaturlesungen wie z. B. „Der Englische Patient“, kabarettistische Veranstaltungen wie z. B. „Sedar Somuncu“ u. v. m. stattfinden können, indem wir Räume, Organisation und Durchführung für fremde Künstler und Künstlerinnen zur Verfügung stellen.

Bei der Umsetzung des Konzepts bei cross-over Projekten stehen Vermarktung, Organisation und Durchführung der einzelnen Veranstaltungen durch die Schüler im Vordergrund. Die kaufmännische Abwicklung erfolgt in Zusammenarbeit mit dem Förderverein unserer Schule.

Weiterhin bedeutet Kulturmanagement für uns auch, den oft vielfach vorhandenen Fähigkeiten unserer Schüler auf musisch-kreativem Feld die Möglichkeit zur Entfaltung zu geben. Konkret heißt das, dass die Schüler ihr eigenes Theaterstück zur Aufführung bringen. Dabei werden die Talente zum Spielen, Tanzen, Musizieren und Singen mit den an unserer Schule erworbenen Fähigkeiten zum Planen, Kalkulieren und Organisieren verbunden. Angefangen von der Stückwahl über die Probestellen, Kontaktaufnahme mit anderen Schulen als potentiellen Gästen bei den Aufführungen, dem Fertigen von Kulissen, Programmheften, Platzkarten bis hin zum Saaldienst bei der Aufführung und dem Klären der Aufführungsrechte wird alles zu einer großen gemeinsamen Aufgabe verbunden, die über das Schuljahr hinweg in einer Theaterwoche kurz vor den Sommerferien oder zu einem anderen passenden Zeitraum mündet. Ökonomisches Ziel ist hierbei die Kostendeckung.

So wurden zwischen 2004 - 2009 folgende Stücke aufgeführt: „Biedermann und die Brandstifter“ von Max Frisch; „Geschlossene Gesellschaft“ von Jean-Paul Sartre; „Warten auf Godot“ von Samuel Beckett und „Der gute Mensch von Sezuan“ von Bertolt Brecht.

Diese Tätigkeiten erfüllen in besonderer Weise die Anforderungen des 6. Leitziels „Wir präsentieren uns in der Öffentlichkeit“.

Dritter Baustein unseres Konzeptes ist die Schaffung von Angeboten für unsere aber auch für Schüler anderer Schulen die möglichen Arbeitsfelder in einer kulturellen Einrichtung oder bei Künstlern aller Sparten in projektbezogenen Praktika kennen zu lernen. Ziel dieses seit einem Jahr entstehenden Netzwerks zwischen Schulen und kulturellen Einrichtungen ist die Schaffung einer Plattform für alle Schüler und Schülerinnen unseres Kreises, mit der sie optimale Voraussetzungen finden können, um außerschulische Praktika im Kulturbereich höchst individuell zu absolvieren.

Exemplarisch für die Realisierung eines solchen vermittelten Praktikums sei das auf dem Kulturgut Holzhausen in Nieheim beschrieben: Dort arbeiten die Praktikantinnen und Praktikanten über sieben Wochen vor und während des Festivals „Voices“ mit ihren Fähigkeiten und Möglichkeiten mit und unterstützen das Team vor Ort; d. h. sie erleben Eventmanagement *live* mit und können ihr in der Schule erlerntes Wissen praxisnah anwenden. Sechs Wochen vor dem Festival bringen sie sich jeweils einen Nachmittag auf dem Gut mit ihren Möglichkeiten ein, während des neuntägigen Festivals wohnen sie sogar dort, um jederzeit erreichbar zu sein. Das theoretische Wissen z. B. aus dem Bereich der Wirtschaftsinformatik kann dabei gut in den Betrieb des Festivals eingebracht werden. Auch die Fremdsprachenkenntnisse finden ihre Verwendung. Mit den internationalen Künstlern unterhalten sich die Schüler englisch, französisch oder spanisch.

Wir, das sind seit der konzeptionellen Umsetzung dieser Ideen drei LehrerInnen, die im Sinne des 7. Leitziels inzwischen als eingespieltes Team die Vorzüge einer guten

Zusammenarbeit schätzen gelernt haben, sehen gerade im dritten Arbeitsfeld eine optimale Umsetzung unseres 1. Leitziels „Wir bereiten leistungorientiert auf Beruf und Leben vor“. Konkretere Einzelheiten können der aktuellen Zusammenstellung: *„Kulturmanagement am bkh - 2004 - 2009“* entnommen werden.

## **1.4. Öffentlichkeitsarbeit am BKH**

Die Öffentlichkeitsarbeit des Berufskollegs des Kreises Höxter plant und steuert Kommunikationsprozesse mit den relevanten Bezugsgruppen der Öffentlichkeit. Sie übernimmt im Rahmen der Schulidentität bzw. des Corporate-Identity-Prozesses eine wichtige Funktion. Deshalb sind die Aktivitäten durch das 6. Leitziel: „Wir präsentieren uns in der Öffentlichkeit“ konzeptionell im Schulprogramm verankert. Die Bereiche Austauschprogramme, Kulturmanagement und Beratung haben in der Struktur dieses Schulprogramms zwar einen eigenen Stellenwert, sie sollen im Sinne einer Corporate Identity in der Öffentlichkeitsarbeit kooperieren. Ziel der Öffentlichkeitsarbeit ist die Verbesserung der Identität des Berufskollegs durch:

- das Wahrnehmen, Erkennen und Wiedererkennen des Berufskollegs anhand weniger typischer Merkmale
- die Innen- und Außenwirkung (Image) als Meinung des Berufskollegs
- die Identifizierung der Kolleginnen und Kollegen und der Schülerinnen und Schüler mit dem Berufskolleg.

### **1.4.1. Information und Kommunikation**

Die typischen Arbeitsfelder der Öffentlichkeitsarbeit hinsichtlich der Information und Kommunikation sind:

#### **Presse- und Medienarbeit**

- Kontakte aufbauen und pflegen zu lokalen Zeitungen, zum Lokalradio,
- Presseverteiler anlegen und organisieren sowie das hauseigene Pressearchiv verwalten

#### **Gestaltung von Kommunikationsmitteln als Informationsträger**

- Internet-Auftritt
- Geschäftspapierausstattung / Formularwesen
- Print-Publikationen (Informationsflyer), Imagebroschüre
- PR-Film/Video über das BKH bzw. einzelne Bildungsangebote
- POI - Informationsterminal (Point of Interest), Messeausstellungssystem
- Plakatserie für regelmäßige und einmalige Events
- Schulleitsystem (Hinweistafeln, Informationsschilder, ...)

#### **Veranstaltungen (Events)**

- Tag der Offenen Tür, Tag der kaufmännischen Berufe,
- Projektpräsentationen (im Haus und außerhalb des Hauses)

- Informationsveranstaltungen und Ausstellungen (im Haus und außerhalb des Hauses)
- Abschlussveranstaltungen
- Theaterveranstaltung / Lesung
- Einladungen / Hospitationen von Kolleginnen und Kollegen anderer Schulen / Gäste im Berufskolleg Höxter
- Nutzung der Räumlichkeiten für Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen
- Nutzung der Räumlichkeiten für Sport- und Kulturmaßnahmen

### **Herausragende Aktivitäten im Schulleben des BKH**

Aufgrund der relativ kurzen Verbleibdauer der Schülerinnen und Schüler im Vergleich zum allgemeinbildenden Schulsystem ist es umso anerkannterwertiger langfristig orientierte regelmäßig wiederkehrende Aktivitäten zu gestalten. Die Berichterstattung der regionalen Presse der Jahre 2007 bis 2009 würdigt besonders:

- Austauschprogramme mit den Partnerschulen
- Aktivitäten des Kulturmanagements
- Erfolge über sportliche Wettkämpfe
- Bundesjugendschreiben

Konkretere Einzelheiten können der aktuellen Zusammenstellung: *„Schulleben des BKH im Spiegel der Presse 2007 - 2009“* entnommen werden.

### **1.4.2. Kooperationen**

Das Berufskolleg Höxter als Einrichtung der beruflichen Bildung versteht sich als Institution, die sich über die bestehenden Bindungen, wie zu Betrieben des dualen Systems, für weitere Kooperationspartner öffnet. Offenheit meint die Bereitschaft, aktiv und gestalterisch auf Personen, Ideen und Institutionen einzugehen, Partnerschaften zu suchen, zu installieren und auszubauen, um die Qualität der Bildungsarbeit und das Bild des Kollegs in der Öffentlichkeit zu verbessern.

Kooperationen in diesem Sinne sind daher:

- in allen Abteilungen und Bereichen des Berufskollegs angesiedelt
- langfristig angelegt und personell stabil
- ein Hebel für die innovative Gestaltung der Bildungsarbeit
- auf Gegenseitigkeit mit den Kooperationspartnern angewiesen
- in ständigem Wandel der Ideen begriffen

Neben den bereits beschriebenen Kooperationen mit unseren Partnerschulen in Polen, Ungarn und Dänemark besteht eine enge Zusammenarbeit mit regionalen Ausbildungsbetrieben. Dabei wird angestrebt, diese Zusammenarbeit in die didaktisch methodischen Jahrespläne zu integrieren. Beispiele dafür sind Bewerbungstrainings, die von/mit Ausbildungsunternehmen durchgeführt werden oder Themengebiete wie

Zahlungsverkehr und Sozialversicherungssysteme die von Kreditinstituten und Krankenkassen mit den Schülerinnen und Schülern bearbeitet werden.

Im laufenden Schuljahr wurde unter Führung der Bezirksregierung Detmold ein Kooperationsvertrag zwischen den Berufskollegs und der Fachhochschule Bielefeld vereinbart. Im Zuge dieser Partnerschaft werden u. a. Teilleistungen in der Ausbildung zum Industriekaufmann bei einem Studium zum Bachelor an der FH Bielefeld anerkannt.

Innerhalb der Zusammenarbeit mit regionalen Bildungsträgern wie VHS, tbz und DAAG, stellt das Berufskolleg für einzelne Maßnahmen Fachpersonal und Räumlichkeiten zur Verfügung.

Seit dem 31.01.2007 besteht im Rahmen von „Kooperation Schule – Wirtschaft“ eine Kooperationsvereinbarung zwischen dem Berufskolleg Höxter, der Sparkasse Höxter, dem Kreis Höxter und der IHK Bielefeld, Zweigstelle Paderborn. Ziel dieses Projekts ist die Entwicklung einer regionalen Bildungslandschaft mit verbesserter Berufs- und Praxisorientierung. In diesem Projekt bietet das BKH den Mitarbeitern der Sparkasse Fortbildungsmaßnahmen für die Module des ECDL-Computerführerscheins und die Zertifizierung der Englischkenntnisse durch den TOIEC-Test.

Einzelheiten über die geplanten und realisierten Arbeitsvorhaben sind dem Punkt Arbeitsvorhaben „Kooperation Schule – Wirtschaft“ zu entnehmen

## **1.5. Aus- und Fortbildungskonzept**

Mit der Erweiterung der Aufgabenbereiche zur eigenverantwortlichen Schule kommen auf die Lehreraus- und fortbildung weitere und neue Aufgaben zu. Für das BKH gelten folgende Grundsätze:

- Lehreraus- und fortbildung ist in den Schulentwicklungsprozess durch das Leitziel 1 und 7 unmittelbar eingebunden.
- Der Nutzen liegt in der Sicherung und Entwicklung der Qualität unterrichtlicher und schulischer Arbeit.

### **Fortbildungsgrundsätze**

- Jede Lehrerin und jeder Lehrer des Berufskolleg Höxter hat das Recht und die Pflicht sich pädagogisch, methodisch, didaktisch und fachlich fortzubilden und an notwendigen Fortbildungsmaßnahmen teilzunehmen.
- Unsere bisher übliche Fortbildungspraxis, die sich fast ausschließlich am Interesse und Engagement einzelner Kolleginnen und Kollegen orientierte, wird durch eine längerfristige Fortbildungsplanung ergänzt.
- Jede Lehrerin und jeder Lehrer sollte innerhalb eines Schuljahres eine Fortbildung besuchen.

### **Langfristige Fortbildungsplanung**

#### **Bedarfsermittlung**

Die Feststellung des Fortbildungsbedarfs erfolgt im Rahmen eines geregelten Planungsprozesses grundsätzlich durch die Fachkonferenzen bzw. Bildungsgangkonferenzen. Darüber hinaus können jede Lehrerin und jeder Lehrer, die Lehrerkonferenz und die Fortbildungskoordinatoren sowie die Schulleitung einen Fortbildungsbedarf feststellen.

Für eine langfristige Fortbildungsplanung ist es erforderlich, den Fortbildungsbedarf konkret zu ermitteln. Hierbei gelten folgende Leitfragen:

- Welche Kompetenzen (Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten) sind für die durch unsere im Schulprogramm festgelegten Entwicklungsziele noch nicht bzw. noch ungenügend abgedeckt?
- Welche individuellen Fortbildungswünsche haben einzelne Kolleginnen und Kollegen?
- Welchen Fortbildungsbedarf sehen einzelne Fachkonferenzen? (Beschreibung)
- Wer hat den Fortbildungsbedarf? (Teilnehmerkreis möglicher Fortbildungsmaßnahmen)
- Was wird zur Deckung des Bedarfs erwartet? (Art der Fortbildungsmaßnahme, Dringlichkeit, ggf. vorhersehbare Kosten).

### **Planung, Abstimmung und Organisation**

- Der festgestellte Fortbildungsbedarf wird den Fortbildungskoordinatoren gemeldet.
- Die Fortbildungskoordinatoren stimmen den Fortbildungsbedarf mit dem Kompetenzteam ab.
- Dabei unterstützen sie die Kolleginnen und Kollegen bei der Anmeldung zur Fortbildung.

Darüber hinaus initiieren sie Werksbesichtigungen unter betriebswirtschaftlichen Schwerpunkten.

### **Schulinterne Fortbildungsmaßnahmen**

Schulinterne Fortbildungsmaßnahmen finden ausschließlich außerhalb der regulären Unterrichtszeit statt.

Die Fortbildungskoordinatoren melden interne Fortbildungsmaßnahmen rechtzeitig dem Kompetenzteam.

Sie übertragen die Leitung, Planung und Durchführung einer konkreten schulinternen Fortbildungsmaßnahme an geeignete Lehrkräfte der Schule oder ziehen bei Bedarf in Absprache mit dem Kompetenzteam externe Referenten hinzu.

Zur Teilnahme melden sich die Lehrerinnen und Lehrer entsprechend verbindlich an. In der Regel geschieht dies durch fristgerechte Eintragung in eine Teilnehmerliste am Fortbildungsbrett (Lehrerzimmer).

Die Anmeldemodalitäten können einen fest umrissenen Teilnehmerkreis sowie eine Höchstteilnehmerzahl vorsehen.

### **Externe Fortbildungsmaßnahmen**

Lehrerinnen und Lehrer, die an einer externen Fortbildungsmaßnahme teilnehmen wollen, beantragen diese rechtzeitig vor Ablauf der Anmeldefrist des Veranstalters

auf einem besonderen Formblatt (Antrag auf Sonderurlaub) über die Fortbildungskordinatoren beim Schulleiter.

Die Lehrerin bzw. der Lehrer nimmt nach Genehmigung die Anmeldung beim Veranstalter vor. Sollte die Anmeldung nicht erfolgreich sein oder die bzw. der Angemeldete aus anderen Gründen nicht an der Veranstaltung teilnehmen, sind die Fortbildungskordinatoren und die Schulleitung umgehend davon in Kenntnis zu setzen.

An externen schulfinanzierten Fortbildungsmaßnahmen nimmt i. d. R. nur eine Lehrerin bzw. ein Lehrer des Berufskolleg Höxter teil. Bei mehreren Interessenten und in begründeten Fällen (z. B. besondere Dringlichkeit, kein Vertretungsbedarf) können die Fortbildungskordinatoren – vorbehaltlich der Genehmigung der Fortbildungsanträge durch den Schulleiter - von dieser Regel abweichen.

### **Evaluation und Dokumentation**

Nach Ende der Fortbildung beurteilen die Teilnehmerinnen bzw. die Teilnehmer die Qualität der externen Fortbildungsmaßnahme anhand eines Auswertungsbogens, der bei den Fortbildungskordinatoren verbleibt. Die Fortbildungskordinatoren werten die Erfahrungsberichte aus und schlagen ggf. Maßnahmen zur Verbesserung der Fortbildungsplanung und –qualität vor. Sie erstellen für die Zwecke weiterer Planungen von Fortbildungsmaßnahmen ein Verzeichnis der durch Fortbildung erworbenen besonderen Qualifikationen im Kollegium.

Integraler Bestandteil des Fortbildungskonzeptes des Berufskolleg Höxter ist die Verpflichtung der Lehrerinnen und Lehrer zur zeitnahen Weitervermittlung der dort erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten an andere Lehrerinnen und Lehrer (Multiplikatorfunktion).

Darüber hinaus teilen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der externen Fortbildungsmaßnahmen den Fortbildungskordinatoren mit, wie Materialien, sowie die erlangten Erkenntnisse und Fertigkeiten zeitnah für das interessierte Kollegium verfügbar gemacht werden.

Die Leiterin bzw. der Leiter einer internen Fortbildung stellt der bzw. dem Fortbildungskordinatoren nach Ende der Fortbildungsmaßnahme einen Kurzbericht (Ablauf, zentrale Inhalte/Ergebnisse, Anwesenheitsliste) zur Verfügung.

### **Fortbildungsbudget**

Die Mittel für die Fortbildungsmaßnahmen des Berufskolleg Höxter sind zweckgebunden im Gesamtbudget enthalten. Die verfügbaren Mittel sollen dabei entsprechend der zu erwartenden Inanspruchnahme angemessen auf das Schuljahr verteilt werden. Die Fortbildungskordinatoren prüfen die Budgetplanung darauf, dass die vorhandenen Mittel möglichst effizient im Sinne einer breit angelegten und signifikanten Verbesserung der Unterrichts- und Schulqualität verwendet werden.

## **1.6. Qualitätsarbeit und Evaluationskonzept**

Auf dem Weg zur eigenverantwortlichen Schule ist es notwendig, die eigene pädagogische Arbeit weitgehend selbst bestimmen und verantworten.

Diese Entwicklungen können in den unterschiedlichsten Bereichen von Schule stattfinden (Unterricht, Lebensraum Klasse und Schule, Schulumanagement usw.). Der Bereich Unterricht als schulische Kernaufgabe – und an einem Berufskolleg die Ar-

beit in Bildungsgängen – steht im Mittelpunkt der Qualitätsarbeit des Berufskolleg Höxter.

Perspektivisch müssen die anderen Bereiche von „Schulqualität“ mit in den Blick genommen werden, um eine eindimensionale Qualitätsentwicklung im Gesamtsystem Schule zu vermeiden.

Lehrerinnen und Lehrer, die gemeinsam in einem Bildungsgang unterrichten, sind für die Qualität ihrer Unterrichtsarbeit verantwortlich.

Das bedeutet, dass die Qualität des Unterrichts durch Schwerpunktsetzungen im Bildungsgang vereinbart wird. Grundlage des gemeinsamen Handelns sind Zielvereinbarungen über Prozesse und Ergebnisse von Unterrichtsarbeit. Dabei sind die entsprechenden Erlasse, Lehrpläne oder gültige Standards zu beachten.

Erfolge bei den kurz-, mittel- oder langfristig konzipierte Zielvereinbarungen im Schulprogramm stellen sich nicht durch deren Dokumentation ein. Vielmehr müssen unter den beteiligten Lehrerinnen und Lehrern geeignete Maßnahmen zur Zielerreichung abgesprochen, mit Verantwortlichkeiten versehen und zielgerichtet durchgeführt werden. Ziel sind Unterrichtsteams, da sich dort die Kompetenzen der Kolleginnen und Kollegen ergänzen, so dass die Gruppen den Unterricht für die Schülerinnen und Schüler miteinander planen, durchführen und auswerten können.

Durch Evaluation wird festgestellt, ob und mit welchem Grad die durchgeführten Maßnahmen erfolgreich waren. Die Funktion von Evaluation ist dabei die Anwendung einer systematischen Methode, um die Unterrichtsqualität zu sichern und weiter zu entwickeln.

### **Qualitätsbeauftragte**

Diesen Prozess unterstützen die Qualitätsbeauftragten (siehe Organisationsplan). Die benannten Qualitätsbeauftragten für die jeweiligen Fächer in den Bildungsgängen initiieren für ihren Bereich Reflexionsgespräche mit Kolleginnen und Kollegen, überarbeiten nach Maßgabe die CJP und stellen diese auf moodle ein. Sie unterstützen den Bildungsgangleiter bei der Umsetzung der Ziele z. B. Parallelarbeiten und deren Auswertung.

### **1.6.1. IQUES als Instrument der Evaluation**

Bei der Evaluation orientiert sich das Berufskolleg Höxter an dem von „OPUS NRW – Netzwerk Bildung und Gesundheit Nordrhein-Westfalen“ mitentwickelten Evaluationsmodell IQUES (Instrumente für die Qualitätsentwicklung und Evaluation in Schulen). Die Evaluationsvorhaben fokussieren sich auf vorher festgelegte Bereiche, die Ergebnis entsprechend zeitnah weiterentwickelt werden.

Als Leitsatz für das eingesetzte Modell gilt: „Die Qualität der Arbeit wirksam nach innen fördern und nach außen überzeugend darstellen.“ Durch die zehn festgelegten Elemente werden nicht nur die vorgegebenen Qualitätsbereiche erfasst, sondern es

bleibt weiterer Entwicklungsraum<sup>1</sup>. Die folgenden Übersichten geben einen Überblick über das Modell.

---

<sup>1</sup> Im Gegensatz zum von der Bertelsmannstiftung mitentwickelten Konzept SEIS (Selbstevaluation in Schulen) bietet IQUES ein breiteres Evaluationsspektrum an. Auch das zugrunde gelegte Qualitätstableau ist entsprechend umfangreicher.

## **1.7. Medienkonzept**

Das Medienkonzept soll dazu dienen, die Qualität der Entscheidungen, die den Einsatz der „neuen Medien“ und die damit verbundenen Investitionen betreffen, zu erhöhen und somit einen Beitrag leisten, die Unterrichtsqualität im Sinne unserer Schülerinnen und Schüler und Ausbildungspartner zu erhöhen. Die Integration von Medien in den Unterricht sowie die Vermittlung fachlicher und methodischer Kompetenzen im Umgang mit den entsprechenden Werkzeugen sind profilgebende Elemente der Bildungs- und Erziehungsarbeit unseres Berufskollegs.

Vor diesem Hintergrund sind zahlreiche Maßnahmen getroffen worden, die auf den Ebenen Ausstattung, Bildungsarbeit und Fortbildung des Kollegiums zu einer gestiegenen Medienkompetenz geführt haben. Angesichts eines zunehmenden multimedialen Informationsangebots ist der kritische Umgang mit (i. e. S. neue Medien) sowohl aus Konsumenten- als auch aus Produzentensicht unverzichtbarer Bestandteil einer zeitgemäßen und zukunftsorientierten Bildungsarbeit am Berufskolleg Höxter. Die Anwendung neuer Medien im Unterricht erhöht neben der fachlichen Kompetenz auch die Motivation und die Fähigkeit zum selbstgesteuerten Lernen.

Medien dürfen jedoch besonders im Unterricht nicht als Selbstzweck gesehen werden. Vielmehr steht der professionelle Einsatz neuer Medien am Berufskolleg Höxter im Vordergrund. Präsentation, Multimedia-Authoring, E-Learning und Webprogrammierung sind Schlagwörter, die für einen anspruchsvollen und reflektierten Umgang mit den neuen Medien stehen und in diesem Konzept aufgegriffen werden.

### **1.7.1. Grundstrukturen der Netze**

In den folgenden Ausführungen wird unterschieden zwischen dem Unterrichtsnetz und dem Verwaltungsnetz. Diese beiden Netze sind physikalisch voneinander getrennt. Auf das Unterrichtsnetzwerk haben alle Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler sowie die EDV-Betreuer und der EDV-Techniker Zugriff. Es sind die EDV-Geräte (Client/Server) gemeint, die für den Unterricht verwendet werden. Auf das Verwaltungsnetz haben Schulleitung, die pädagogischen Fachleiter, Verwaltungsmitarbeiterinnen und Verwaltungsmitarbeiter sowie die Lehrerinnen und Lehrer mit verschiedenen Rechten Zugriff.

#### **Hardware Unterrichtsnetz**

Das Berufskolleg Höxter verfügt über 9 Rechnerräume unterschiedlicher Kategorien. Daneben sind alle Klassenräume per W-LAN vernetzt. Dies stellt sicher, dass alle Lehrer und Schüler Zugang zum Schulnetz finden. Für die Schülerarbeit stehen 50 Notebooks im Ausleihverfahren zur Verfügung. Aufgrund der Abnutzung sind diese kurzfristig zu ersetzen. Daneben stehen für Unterrichtszwecke 4 tragbare Beamer ebenfalls im Ausleihverfahren zur Verfügung. Für das kommende Schuljahr 2009/2010 werden alle Klassenräume mit festen Beamern und interaktiven Whiteboards ausgestattet. Alle Lehrerinnen und Lehrer des Berufskolleg Höxter erhalten für Unterrichtszwecke ein dienstliches Notebook vom Berufskolleg gestellt.

Die DV-Räume werden hauptsächlich im Fach Informationswirtschaft für Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Datenbanken, Programmierung, Branchensoftware und für die Internet-Nutzung eingesetzt. Bei freien Kapazitäten in fast allen Fächern sporadisch genutzt. Durch die Größe der Räume ist es in nahezu allen Unterrichtssituationen sichergestellt, dass jeder Schüler über einen eigenen Rechnerarbeitsplatz verfügt. Besonders im Unterricht zur Textverarbeitung wird dieser Zustand als sinnvoll angesehen. Die Fachklassenräume der Steuerklassen und Rechtsanwalts- und Notarfachangestellten verfügen zudem über einen Zugang zum Datev-Server in Nürnberg und den entsprechenden Programmen.

### **Software im Unterrichtsnetz**

Die Software ist auf den Clients lokal installiert. Die Clients werden über einen Windows-Server verwaltet. Für Software mit häufigen Updates steht ein Terminal-Server zur Verfügung. Dies verringert den Installationsaufwand erheblich. Zum Einsatz kommt sowohl proprietäre, lizenzpflichtige Software, z. B. MS Office als auch freie Software, die verschiedenen offenen Lizenzen unterliegt, z. B. Open Office.

### **Vernetzung**

Das BKH ist nach dem Client-Server Prinzip vernetzt. Es existieren aus technischen Gründen und Sicherheitsgründen zwei physikalisch und logisch voneinander getrennte Netze: Das Unterrichtsnetz mit pädagogischer Software als Aufsatz und das Verwaltungsnetz.

### **Unterrichtsnetz**

Hier sind alle Rechner vernetzt. Das Netzwerkbetriebssystem ist Windows 2003 Server. Als pädagogische Software ist im Berufskolleg Höxter MHEX hinterlegt. Diese Software ermöglicht Lehrern den Unterrichtsprozess im Rechnerraum besser zu steuern, z. B. Dateien verteilen, einsammeln, Bildschirmhalte kontrollieren, oder auch Klassenarbeiten am Rechner schreiben zu lassen.

### **Verwaltungsnetz**

Im Verwaltungsnetz arbeiten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Sekretariats, die Schulleitung und die berechtigten Lehrerinnen und Lehrer. Es besteht Zugriff auf die Stunden- und Vertretungspläne sowie die Schülerdaten (mit unterschiedlichen Rechten) und.

### **Wartung und Service**

Damit das Medienkonzept die gewünschten Erfolge erreicht und die Investitionen rechtfertigt, ist die Qualifizierung der vorhandenen Lehrkräfte notwendig. Dies ist ein wichtiger Gesichtspunkt der Fortbildung. Aber auch bei der Gewinnung und Auswahl neuer Lehrerinnen und Lehrer, die bei uns eingestellt werden wollen, muss auf die vorhandene technische und methodische Qualifikation geachtet werden, damit auch die neuen Kolleginnen und Kollegen mit der vorhandenen Infrastruktur der Schule umgehen können und nicht erst in größerem Umfang eingearbeitet werden müssen.

Es hat sich gezeigt, dass die bestehende und sich wandelnde technische Infrastruktur nicht allein von den Lehrern des Berufskollegs geplant, angeschafft, in Betrieb genommen, verwaltet, gewartet, betreut, aktualisiert und repariert werden kann. Auch angesichts der Größe, Komplexität ist die dauerhafte Einstellung von technischem Personal notwendig, damit sich die Lehrerinnen und Lehrer auf ihre wichtigste Aufgabe, den Unterricht, konzentrieren können. Daher steht ein EDV-Techniker des Schulträgers dem Berufskolleg für einige Stunden zur Verfügung.

Als Schnittstelle zwischen den Fragen der EDV-Haustechnik und dem Kollegium im Ganzen ist es zudem notwendig, bzw. hat es sich als sinnvolle Lösung erwiesen, mindestens zwei fachlich geeignete Lehrkräfte mit angemessener Entlastung abzustellen.

### **1.7.2.E-Business**

E-Business ist als Oberbegriff für die Abwicklung und Anbahnung von Geschäftsprozessen auf elektronischem Wege, im engeren Sinne mit Hilfe von Internettechnologie zu verstehen. In diesem Sinne haben wir verschiedene Softwaresysteme installiert und konfiguriert, um allen an der Bildung Beteiligten ein möglichst reichhaltiges und aktuelles Informationsangebot anzubieten. Über unsere Internetseite [www. Berufskolleg-Hoexter.de](http://www.Berufskolleg-Hoexter.de) informieren wir über aktuelle Aktivitäten, über unsere Bildungsgänge, Öffnungszeiten, Ansprechpartner etc. Diese Internetseite wird mit einem professionellen Content Management System gepflegt.

Seit Jahren ist eine verlässliche Online-Anmeldung möglich.

Für die Lehrerinnen und Lehrer des Berufskollegs ist auf der Internetseite eine Anmeldung vorgesehen, um in das Intranet zu gelangen. Das Intranet beinhaltet verschiedene Serviceangebote für die Lehrerinnen und Lehrer auf die sie über einen internetfähigen Rechner auch vom heimischen Arbeitsplatz zugreifen können. So ist z. B. der Zugriff auf den Stundenplan und den Vertretungsplan möglich, das Organisationshandbuch liegt in digitaler Form vor und in einem Dokumentenmanagementsystem finden sich unter anderem die didaktischen Jahresplanungen und Protokolle von Konferenzen und Dienstbesprechungen.

Seit 2006 verfügt das Berufskolleg über eine eigene e-Learning-Plattform im Internet, die auf dem System „moodle“ ([www.moodle.org](http://www.moodle.org), modular object oriented dynamic learning environment) basiert. Moodle ist ein offenes managementsystem, das die Einrichtung von Kursen mit unterrichtsrelevanten Aktivitäten erlaubt. Insbesondere in der Fachschule, Berufsschule und in der Höheren Handelsschule ist dieses System zum festen Bindeglied zwischen der schulischen und dem heimischen Lernplatz geworden. Neben der erhöhten Motivation und fachlichen Tiefe lässt sich auch eine erhöhte Medienkompetenz bei den Schülerinnen und Schülern und Studierenden feststellen. Dieses System wird vorwiegend unterrichtsbegleitend aber auch in der Fachschule unterrichtsersetzend in Selbstlernphasen eingesetzt. Hier wird die Akzeptanz der Kolleginnen und Kolleg noch zu erhöhen sein.

### **1.7.3. Bildungs- und Erziehungsziele**

Die Integration neuer Medien in den Unterricht sowie die Vermittlung fachlicher und methodischer Kompetenzen im Umgang mit den entsprechenden Werkzeugen sind profilgebende Elemente der Bildungs- und Erziehungsarbeit des Berufskollegs.

Wir gehen von einem sehr stark medienorientierten Schüler aus, der auch in seiner Freizeit verstärkt moderne Medien wie z.B. das Handy, Internet und MP3-Player nutzt.

Auf schulischer Seite werden die neuen Medien nicht nur in den Fächern der Informatik genutzt, sondern sind integraler Bestandteil vieler Fächer des Bildungsangebots des Berufskollegs Höxter.

Nicht alle Schülerinnen und Schüler verfügen zu Hause über einen PC-Arbeitsplatz. Daher sind viele unterrichtsbezogene Prozesse mit neuen Medien auf den Lernort Schule beschränkt. Es besteht bereits für die Schüler im Berufskolleg die Möglichkeit, nach Absprache EDV-Arbeitsplätze für selbst regulierte Arbeitsphasen am Nachmittag zu nutzen.

In den Berufsschul- und Vollzeitbildungsgängen des Berufskollegs ist eine erhöhte Medienkompetenz der Auszubildenden bzw. Schülerinnen und Schüler, insbesondere bei der Nutzung von Officeprogrammen, zu beobachten. Im Unterricht der Höheren Handelsschule sollen aufbauend auf diesen Kompetenzen sowohl Unternehmensplanspiele (z.B. TOPSIM) als auch Branchensoftware noch verstärkt eingesetzt werden. Hierdurch werden die Schülerinnen und Schüler auf die Anforderungen der Wirtschaft praxisnah vorbereitet.

Seit 2008 ist das Berufskolleg Höxter Zertifizierungspartner des ECDL. Auf Basis des im Unterricht erworbenen Wissens ist es für die Schülerinnen und Schüler möglich, am Ausbildungs- und Arbeitsmarkt anerkannte Zertifikate zu erwerben.

Vor diesem Hintergrund lassen sich die folgenden Bildungs- und Erziehungsziele nennen, die bislang unsere Entscheidungen beeinflusst haben und auch in Zukunft leiten werden:

Aufbauend auf einer berufsqualifizierenden EDV-Bildung im Bereich Office und Internet sollen unsere Schülerinnen und Schüler befähigt werden, sich kritisch und zielgerichtet mit den neuen Medien auseinanderzusetzen. Insbesondere die Möglichkeiten aber auch die Gefahren des Internet und damit verbundener Technologien sind fächerübergreifend zu thematisieren. Unser Ziel ist es d mitzuwirken, dass sich eine erweiterte Medienkompetenz nicht nur als Kulturtechnik sondern auch als Schlüsselqualifikation für eine erfolgreiche persönliche und berufliche Zukunft bei unseren Schülerinnen und Schülern sowie Studierenden durchsetzt.

Das BKH möchte eine Medienkompetenz fördern, die die neuen Medien als Chance begreift, sich selbst Dinge zu erarbeiten, sowie Wissen zu finden und auszutauschen. Die Fähigkeit, kollaborativ und kooperativ an e-learning-Angeboten teilzunehmen kann helfen, das eigene Qualifikationsprofil im Berufsleben zu schärfen und damit berufliche Stabilität oder Erfolge zu erlangen.

Mit EDV-gestützten Simulations- und Planspielen (u. ä.) zu lernen ist in der Aus- und Weiterbildung eine allgemein anerkannte Methode. Aufbauend auf den Erfahrungen in der Höheren Handelsschule und dem Bildungsgang Bankkauffrau/Bankkaufmann sollte diese Methode gezielt in weiteren Bildungsgängen erprobt werden.

Die bestehende EDV-Infrastruktur stellt den Lehrerinnen und Lehrern unseres Berufskollegs viele Erleichterungen zur Verfügung (Klassenlisten, Notenlisten, Schülerbilder, Intranet etc.). Diese bestehende Infrastruktur benötigt auch in Zukunft entsprechende Hard- und Softwareausstattung. Ziel ist es, unterrichtsrelevante Informationen ohne Medienbrüche den Lehrerinnen und Lehrern zur Verfügung zu stellen bzw. die Verwaltungsarbeiten der Lehrerinnen und Lehrer zu minimieren.

In diesem Zusammenhang ist es ebenfalls sinnvoll die im Rahmen der Unterrichtsvorbereitung erstellten digitalen Medien ohne Medienbruch im Unterricht zur Verfügung zu stellen. Dies ist mit Hilfe des schulischen e-learning-Systems möglich. Ein wichtiger Realisierungsschritt ist die geplante Ausstattung aller Klassenräume mit Beamern sowie das zur Verfügung stellen von Notebooks für alle Lehrkräfte.

#### **1.7.4. Perspektiven**

Die hier aufgeführten Realisierungsschritte stellen den strategischen Rahmen für die Entwicklung der medial gestützten Unterrichtsarbeit zur Verfügung.

Der Fortbildungs- und Medienbeauftragte des Berufskollegs entwickeln gemeinsam ein Konzept, das zeigt, wie möglichst viele Lehrerinnen und Lehrer des Berufskollegs über Medienerziehung und aktuelle Entwicklung informiert werden können, bzw. Medienerziehung in den Unterricht einfließen kann.

In Abstimmung mit dem Schulträger, der Schulaufsicht und den regionalen Partnern ist ein Bildungsangebot zu entwickeln, welches eine berufsbildende- oder Weiterbildung mit einem erhöhten E-Learning-Anteil umfasst.

Der Einsatz von branchentypischer Software im Unterricht ist in Abstimmung mit den betrieblichen Partnern systematisch zu evaluieren. Ebenso ist der Einsatz von Internetbasierten Planspielen zu prüfen und bestehende Planspiele zu evaluieren.

Der Einsatz von branchenspezifischer Software im Rahmen der Vollzeitklassen ist dahingehend auszubauen, dass Partnerfirmen im Berufskolleg oder an anderen Berufskollegs gefunden werden. Somit ist eine realitätsnähere Form der Übungsfirmenarbeit möglich, insbesondere dann, wenn die Partnerfirmen mit ähnlicher Software arbeiten.

Es ist eine umfassende aber auch differenzierte Fortbildung der Lehrerinnen und Lehrer auf der Ebene der Medienkompetenz anzustreben. Die Inhalte der Fortbildung müssen bedarfsspezifisch sein und den konkreten schulischen Anforderungen Rechnung tragen, z. B. ein Angebot zur Visualisierung von Aussagen, welches die Präsentationsqualität von Schülervorträgen erhöht und gemeinsam von Sprachen- und EDV-Lehrern gestaltet werden kann, oder die Vertiefung in Fachprogrammen in bestimmten Ausbildungsberufen.

Bei kommenden notwendigen Ersatzinvestitionen für die Computer im bestehenden Unterrichtsnetzwerk sind jeweils große Mengen eines Rechnertyps zu beschaffen,

damit der Wartungsaufwand minimiert werden kann. Ein pädagogisches Netzwerk ist auch für die Zukunft notwendig.

Das Berufskolleg Höxter hat sich zum Ziel gesetzt, den Administrationsaufwand des Schulnetzes deutlich zu reduzieren und zu vereinfachen. Ein wichtiger Schritt dahin ist die Software-Virtualisierung. Damit reduziert sich der Kopier- bzw. Installationsaufwand auf einen kleinstmöglichen Anteil. Die Transparenz soll durch klare und einfache Nutzer- und Rechtestrukturen deutlich erhöht werden. Einfache, durchschaubare Systeme sollen den Arbeits- und Betreuungsaufwand für die verantwortlichen Fachkollegen in Grenzen halten.

Nach Absprache mit dem Schulträger leisten die Kollegen vor Ort den First-Level-Support, der Second-Level-Support wird von einem zuständigen Betreuer des Kreises geleistet, der dem Berufskolleg an einem Arbeitstag zur Verfügung steht. Mit der Weiterentwicklung der medialen Ausstattung (Beamer in allen Klassenräumen, interaktive Whiteboards in allen Klassenräumen sowie dienstliche Notebooks für alle Lehrerinnen und Lehrer) wird jedoch der Anteil des Second-Level-Support zwangsläufig ansteigen. Mittelfristig muss daher der Stundenanteil des Systembetreuers des Kreises am Berufskolleg deutlich gesteigert werden. Anzustreben sind zunächst 2 bis 2,5 Tage.